

Kirchengeschichte

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation

Bistümer

LEXIKA

- 04-02-438** *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation* / hrsg. von Erwin Gatz. Unter Mitwirkung von Clemens Brodkorb und Helmut Flachenecker. - Freiburg im Breisgau : Herder, 2003. - 935 S. ; Kt. ; 26 cm. - ISBN 3-451-28075-2 : EUR 108.00
[7779]

Das Gebiet des Landes Baden-Württemberg teilen sich heute zwei Bistümer der katholischen Kirche: Freiburg und Rottenburg-Stuttgart. Dies war nicht immer so, denn noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte dieses Gebiet in kirchlicher Hinsicht zu sieben Bistümern, nämlich Worms, Mainz, Würzburg, Speyer, Straßburg, Konstanz und Augsburg. Allein schon die Tatsache, daß es heute keine Bistümer Konstanz und Worms mehr gibt, weist auf die grundlegende Veränderung der kirchlichen Organisationsstruktur hin, die sich in dieser Zeit in Südwestdeutschland vollzog. Gemeint ist die durch den Frieden von Lunéville (1801) und den Reichsdeputationshauptschluß (1803) ausgelöste Säkularisation der deutschen Reichskirche, die die verfassungsmäßige Stellung der katholischen Kirche in Deutschland zerstörte und eine teilweise mehr als 1000-jährige kirchliche Ordnung Mitteleuropas beseitigte. Es sollte viele Jahre dauern, bis die danach notwendig gewordene innerkirchliche Neuordnung in Deutschland abgeschlossen war.

Wer sich bisher einen Überblick über die Reichskirche, d.h. die Kirche im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, und ihre regionalen Strukturen verschaffen wollte, hatte Mühe, ein Werk zu finden, das gleichermaßen leicht zugänglich war und doch eine gründliche Erstinformation bot. Wollte man nicht Spezialmonographien zu einzelnen kirchlichen Sprengeln zu Rate ziehen, war man entweder auf die insgesamt knappen Informationen des **Lexikons für Theologie und Kirche**¹ oder auf den **Köbler**² angewiesen. Beide Werke bieten aber naturgemäß nur sehr rudimentäre Informationen, zumal der **Köbler** ja nur die sog. Hochstifte behandelt, also jene Bistümer,

¹ **Lexikon für Theologie und Kirche**. - 3., völlig neu bearb. Aufl. / hrsg. von Walter Kasper. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder. - 1 (1993) - 11 (2001).

² **Historisches Lexikon der deutschen Länder** : die deutschen Territorien und reichsunmittelbaren Geschlechter vom Mittelalter bis zur Gegenwart / Gerhard Köbler. - 6., vollst. überarb. Aufl. - München : Beck, 1999. - XLVII, 883 S. ; 25 cm. - (Beck's historische Bibliothek). - ISBN 3-406-44333-8 : DM 98.00 [5908]. - Rez.: **IFB 00-1/4-395**.

die noch über ein weltliches Herrschaftsgebiet verfügten. Diese Einschränkung gilt grundsätzlich auch für den sog. **Territorien-Ploetz**,³ der zudem in Teilen nicht mehr dem heutigen Stand der Forschung entspricht.

Mit den **Bistümern des Heiligen Römischen Reiches** legt der Herder-Verlag nun ein Lexikon vor, das diese Lücke in der historischen Literatur schließen möchte. Es beschreibt die Geschichte und die Struktur aller 77 Erzbistümer und Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation. Dabei baut das Lexikon auf einem anderen Werk auf, das ebenfalls die Kirchengeschichte des Sacrum Imperium behandelte: das dreibändige biographische Lexikon **Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches**.⁴ Das neue Werk fußt auf dem dort bereitgestellten historischen Material, wählt aber statt einer biographischen eine institutionelle Perspektive. Dabei werden die Bistümer sowohl in ihrer Funktion als geistliche Institutionen (Diözesen) als auch als weltliche Territorien (Hochstifte) dargestellt. In territorialer Hinsicht deckt das Werk denselben geographischen Raum ab wie das erwähnte Bischofslexikon: von Metz, Toul, Lüttich, Utrecht und Verdun im Westen bis zur Kirchenprovinz Riga im Osten, und von Schleswig und Lübeck im Norden bis Trient und Aquileia im Süden. Dagegen unterscheidet sich der zeitliche Rahmen des Bistumslexikons von dem des Bischofslexikons: die Darstellung des ersteren setzt nicht erst 1198, sondern bei der Gründung der Bistümer ein; beide enden mit der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in deren Folge einige Diözesen aufgehoben⁵ und die verbleibenden in der Regel neu umschrieben⁶ und andere neu gegründet⁷ wurden.

³ Vgl. **Geschichte der deutschen Länder** : Territorien-Ploetz / hrsg. von Georg Wilhelm Sante. - Würzburg : Ploetz. - Bd. 1. Die Territorien bis zum Ende des alten Reiches. - 1964. - XVI, 843 S.

⁴ **Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches** : 1198 bis 1448 ; ein biographisches Lexikon / hrsg. von Erwin Gatz unter Mitwirkung von Clemens Brodkorb. - Berlin : Duncker & Humblot, 2001. - CXCI, 926 S. : Kt. ; 26 cm. - ISBN 3-428-10303-3 : DM 298.00, EUR 149.00 [6591]. - Rez.: **IFB 02-1-036**. - **Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches** : 1448 bis 1648 ; ein biographisches Lexikon / hrsg. von Erwin Gatz unter Mitwirkung von Clemens Brodkorb. - Berlin : Duncker & Humblot, 1996. - XCVI, 871 S. : Ill., Kt. ; 26 cm. - ISBN 3-428-08422-5 : DM 298.00 [3801]. - Rez.: **IFB 99-B09-351**. - **Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches** : 1648 bis 1803 ; ein biographisches Lexikon / hrsg. von Erwin Gatz unter Mitwirkung von Stephan M. Janker. - Berlin : Duncker & Humblot, 1990. - XVI, 666 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 3-428-06763-0 : DM 298.00 [1018]. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 38 (1991), 5, S. 491 - 494.

Das Bischofslexikon von Gatz endet freilich nicht mit der Säkularisation, sondern reicht u.d.T. **Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder** bis in die Gegenwart: **Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder** : ein biographisches Lexikon. - Berlin : Duncker & Humblot. - 26 cm. - [1]. 1785/1803 bis 1945. - (1983). - XIX, 911 S. : Ill. - ISBN 3-428-05447-4 : DM 330.00. - [2]. 1945 - 2001 / unter Mitw. von Franz Xaver Bischof ... hrsg. von Erwin Gatz. - 2002. - 589 S. : Ill., Kt. ; 26 cm. - ISBN 3-428-10684-9 : EUR 84.00 [6843]. - Rez.: **IFB 02-1-037**.

⁵ So etwa Konstanz; vgl. **Helvetia sacra. Abt. 1, Erzbistümer und Bistümer** / hrsg. vom Kuratorium der Helvetia Sacra. Begr. von Rudolf Henggeler. Weiterge-

Das Lexikon über die Bistümer im Heiligen Römischen Reich, das von dem römischen Kirchenhistoriker Erwin Gatz herausgegeben wurde und dessen Artikel von mehr als 50 Autoren verfaßt wurden, beginnt mit einem knappen, aber informativen allgemeinen Abriß der Geschichte der Reichsbistümer. Der Herausgeber geht darin auf die verschiedenen Gründungsetappen der Bistümer ein und stellt deren Entstehungsgeschichte in den größeren Kontext der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Überdies weist die Darstellung auch auf die enge Einbindung der Bistümer in das politische Leben des Reiches hin, die durch ihre Entwicklung zu geistlichen Territorien - ein Spezifikum der deutschen Reichskirche - noch akzentuiert wurde. So waren um das Jahr 1500 von den 66 im Reich residierenden Diözesanbischöfen 55 Landesherren und somit regierende Fürsten, deren Territorium zum selben Zeitpunkt immerhin 1/7 bis 1/6 des Reichsgebietes ausmachte (S. 25 und 28). Das große politische Gewicht der Reichskirche wird auch daran erkennbar, daß drei der acht Kurfürsten des Reichs Erzbischöfe waren. Es war nicht zuletzt diese enge Verknüpfung von geistlichem Amt und weltlicher Herrschaft, die immer wieder Reformen des kirchlichen Lebens erschweren bzw. verzögern sollten (S. 30). Schließlich weist die Einführung noch auf einen interessanten sprachgeschichtlichen Zusammenhang hin, der in der Tatsache zu sehen ist, daß ein nicht unerheblicher Teil des behandelten Territoriums nicht zum deutschen Sprachgebiet gehörte. In diesen Bistümern sprach man teilweise Estnisch, Flämisches, Französisches, Italienisches, Lettisches, Polnisches, Prußisches, Rätomanisches, Slowenisches, Sorbisches und Tschechisches. Diese späteren Nationalsprachen gewannen jedoch erst seit der Aufklärungszeit allmählich auch im Alltagsleben der

führt von Albert Bruckner. - Basel : Schwabe. - 24 cm. - Bis 1997 im Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel und Frankfurt am Main [4623]. - Bd. 2. Das Bistum Konstanz, das Erzbistum Mainz, das Bistum St. Gallen / bearb. von Franz Xaver Bischof ... Red. von Brigitte Degler-Spengler. - Nachdruck [in] einem Gesamtband. - 1996. - 1143 S. - 1. Aufl. 1993 in 2 Bd. - ISBN 3-7190-1487-8 (Helbing & Lichtenhahn) - ISBN 3-7965-1205-4 (Schwabe) : SFr. 360.00, DM 414.00. - Rez.: **IFB 99-B09-687**.

⁶ Vgl. z.B. **Die Bischöfe von Basel 1794 - 1995** / Urban Fink ... (Hrsg.). - 2., durchges. und korr. Aufl. - Freiburg, Schweiz : Universitätsverlag, 1996. - 444 S. : Ill. ; 23 cm. - (Religion - Politik - Gesellschaft in der Schweiz ; 15). - ISBN 3-7278-1069-6 : SFr. 75.00 [4588] - Rez.: **IFB 99-B09-697**. - **Lebensbilder der Bischöfe von Speyer seit der Wiedererrichtung des Bistums Speyer 1817/21** : Festgabe zum 60. Geburtstag Seiner Exzellenz Dr. Anton Schlembach, Bischof von Speyer / hrsg. im Auftr. des Domkapitels von Hans Ammerich. - Speyer : Pilger-Verlag, 1992. - 359 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Schriften des Diözesan-Archivs Speyer ; 15). - ISBN 3-87637-044-2 : DM 39.00 (fr. Pr.) [4945]. - **IFB 99-B09-588**.

⁷ Vgl. z.B. **Die Freiburger Bischöfe** : 175 Jahre Erzbistum Freiburg ; eine Geschichte in Lebensbildern / Christoph Schmider. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2002. - 223 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 3-451-27847-2 : EUR 9.90 [6889]. - Rez.: **IFB 02-1-039**. - **Die Bischöfe des Bistums St. Gallen** : Lebensbilder aus 150 Jahren / Joachim Müller (Hrsg.). Unter Mitarb. von Walther Baumgartner ... - Freiburg, Schweiz : Kanisius-Verlag ; Konstanz : Kanisiuswerk, 1996. - 214 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-85764-449-4 : SFr. 34.80 [5305]. - **IFB 99-B09-707**.

Menschen an Bedeutung, da ihr Einfluß vorher sowohl durch die „Regional-sprachen mit ihren fließenden Varianten und allmählichen Übergängen“ als auch durch das Latein als der eigentlichen Hochsprache in Kirche, Universität und Verwaltung begrenzt war (S. 27). Dennoch vermag allein der Blick auf diese Sprachvielfalt anschaulich machen, daß die Kirche im Heiligen Römischen Reich keine monolithische Größe war.

Auf diese allgemeine Einleitung folgt der - nachstehend genauer gewürdigte - zentrale lexikalische Teil des Werks, der die Geschichte jedes Bistums darstellt. Die Artikel werden jeweils von einer Bischofsliste und einem Quellen- und Literaturverzeichnis abgeschlossen. Diesem lexikalischen Hauptteil folgt ein Verzeichnis der 20 Erzbistümer samt ihrer Suffraganbistümer, die anschaulich machen, daß mehrere Bistümer des Alten Reiches kirchenrechtlich zu Kirchenprovinzen gehörten, die außerhalb des Reichsgebietes lagen wie z.B. Sitten, das über Jahrhunderte Suffraganbistum des Erzbistums Tarentaise war. Den Abschluß des Werks bildet ein umfangreicher Kartenteil, der alle im Lexikon behandelten Diözesen in ihrer Ausdehnung im Jahr 1500 abbildet und so dem Textteil Anschaulichkeit verleiht. Das Jahr 1500 als Zeitpunkt ist insofern gut gewählt, als damals die meisten Bistümer des Reiches gegründet waren und dieses flächendeckend mit Diözesen ausgestattet war. Die bald darauf einsetzende Reformation sollte die kirchliche Gestalt im Reich erheblich verändern: Als im Jahr 1648 im sog. Westfälischen Frieden der konfessionelle Besitzstand im Reich festgeschrieben wurde, hatte die alte Kirche von den im Jahr 1500 bestehenden 66 Bistümern 19 durch die Reformation „verloren“ (S. 30). Die farbigen Karten zeigen das Gebiet eines Bistums an, wobei ggf. auch die Lage bzw. die Grenzen des Hochstifts, anderer geistlicher Territorien und der Reichsstädte markiert sind. Vorteilhaft ist auch ein kurzer Kommentar zu den jeweiligen Bistumskarten, die Erläuterungen zum Bistumsgebiet, zur Existenz eines Hochstifts und zur Lage der bischöflichen Residenz geben.

Im lexikalischen Hauptteil fallen die einzelnen Beiträge hinsichtlich ihres Umfangs recht verschieden aus. Diese unterschiedliche „Qualität und Dichte“, auf die der Herausgeber auch im Vorwort hinweist, hängt im wesentlichen mit der unterschiedlichen Quellen- und Forschungslage der einzelnen Diözesen ab. Diese ist wiederum von der historischen Bedeutung eines Bistums bestimmt, aber auch von seiner Fortexistenz. Denn in diesem Fall begünstigt allein schon ein institutionelles Interesse die Erforschung der Vergangenheit. Diese Zusammenhänge lassen sich leicht an zwei Beispielen verdeutlichen: Zunächst am Erzbistum Mainz, das bereits in römischer Zeit gegründet wurde, dessen Bischof seit dem 11. Jahrhundert Erzkanzler des Reiches war und als ranghöchster Kurfürst den Vorsitz im Kurkolleg innehatte. Die historische Bedeutung dieses Bistums spiegelt sich auch in der Existenz eines eigenen, mehrbändigen **Handbuches der Mainzer Kirchengeschichte**⁸ wider, das im Jahr 2002 abgeschlossen wurde. Dementsprechend widmet auch das Lexikon dem Mainzer Erzbistum ganze 27 Sei-

⁸ Vgl. **Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte** / hrsg. von Friedhelm Jürgensmeier. - Würzburg : Echter. - 25 cm. - (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte ; 6). - 1 (2000),1 - 2. - 2 (1997). - 3 (2002),1 - 2.

ten. Dem steht beispielsweise das in der Kirchenprovinz Riga gelegene Bistum Semgallen gegenüber, dessen Artikel nur zwei Seiten umfaßt und das sehr knappe Literaturverzeichnis weist als einzige neuere Veröffentlichung einen 1995 veröffentlichten Artikel aus dem **Lexikon des Mittelalters**⁹ nach. Der Grund für diese Knappheit ist hier in der äußerst kurzen Geschichte des Bistums zu suchen, das nicht einmal 50 Jahre lang existierte und dessen Name heute nahezu unbekannt ist. Dennoch vermag der Hinweis auf die mit der historischen Bedeutung zusammenhängenden Quellen- und Forschungslage allein die qualitativen Unterschiede zwischen den einzelnen Beiträgen nicht ganz zu erklären, was schon ein Vergleich der jeweiligen Literaturverzeichnisse deutlich macht. So fällt das Literaturverzeichnis des Artikels über Mainz äußerst knapp aus, was den bibliographischen Wert des Beitrags erheblich mindert. Dasselbe gilt für das Bistum Sitten, in dessen Artikel als einziger Titel der einschlägige Band der Reihe **Helvetia sacra**¹⁰ verzeichnet ist. Wenngleich es verständlich ist, daß man angesichts von solchen aktuellen Gesamtdarstellungen auf ein ausführliches Literaturverzeichnis in dem neuen Bistumslexikon verzichtet hat, wäre es doch wünschenswert gewesen, den Artikeln eine knappe, konzentrierte Literaturauswahl beizufügen, um so gerade den Nichtspezialisten eine weitere Arbeitsschleife bei der Literatursuche zu ersparen. Problematischer ist dagegen, daß bei einigen Beiträgen wie z.B. Brixen, Chur, Görz, Hildesheim, Köln, Konstanz, Naumburg, Regensburg und Salzburg wichtige, neuere Arbeiten in der Bibliographie nicht berücksichtigt wurden. Positive Gegenbeispiele sind die Artikel über die Bistümer Breslau, Lüttich, Metz, Osnabrück, Passau, Riga, Seckau und Speyer, deren Literaturverzeichnisse teilweise eigene Rubriken für Quellen, Zeitschriften, Gesamtdarstellungen und Einzeldarstellungen enthalten. Dabei wurde auch auf hohe Aktualität Wert gelegt, wie beispielsweise an den Artikeln über Havelberg und Seckau ersichtlich ist, die noch Titel mit Erscheinungsjahr 2003 berücksichtigen. Die bibliographische Sorgfalt zeigt sich v.a. auch in jenen Artikeln, die Bistümer behandeln, die schon im Darstellungszeitraum nicht im deutschen Sprachgebiet lagen bzw. heute nicht mehr liegen. Dies ist beispielsweise bei Aquileija, Ermland, Laibach, Ölmütz, Pomesanien, Prag, Samland und Trient der Fall, deren Artikel auch schwer zugängliche Literatur in italienischer, polnischer, slowenischer und tschechischer Sprache verzeichnen. Vorteilhaft ist in diesem Zusammenhang, daß die Titel der polnischen und tschechischen Publikationen ins Deutsche übersetzt wurden. Schließlich ist positiv zu erwähnen, daß die Autoren in ihren Artikeln nicht der Versuchung erliegen sind, die Darstellung nur historisch bzw. ereignisgeschichtlich anzulegen. Dies wäre

⁹ **Lexikon des Mittelalters**. - München : Lexma-Verlag. - Bd. 7 (1995), Sp. 1739 - 1740.

¹⁰ **Helvetia sacra. Abt. 1, Erzbistümer und Bistümer** / hrsg. vom Kuratorium der Helvetia Sacra. Begr. von Rudolf Henggeler. Weitergeführt von Albert Bruckner. - Basel : Schwabe. - 24 cm. - Bis 1997 im Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel und Frankfurt am Main [4623]. - Bd. 5. Das Bistum Sitten = Le Diocèse de Sion, L'Archidiocèse de Tarentaise / Autoren: Bernard Andenmatten ... Red.: Patrick Braun ... - 2001. - 664 S. + 2 Kt. - ISBN 3-7965-1208-9 : SFr. 190.00, EUR 114.00.

angesichts des historischen Stoffes, der im Fall nicht weniger Bistümer eine mehr als 1000jährige Geschichte umfaßt, auch verständlich gewesen. Um so erfreulicher ist der Umstand, daß die Autoren in ihre chronologisch angeordneten Beschreibungen immer wieder systematische Aspekte einflechten, die die jeweilige Bistumsgeschichte auch unter geographischen, organisatorischen, kulturellen und geistlichen Gesichtspunkten beleuchten. Auf diese Weise wird aber auch die Vielfalt der die Bistümer umgebenden und bestimmenden Lebenswelt erkennbar, so daß diese im Vergleich zu heutigen Diözesen als ungleich komplexere institutionelle Wirklichkeiten erscheinen. So widmet etwa der Beitrag über Freising eigene Teilabschnitte über das Diözesangebiet (S. 212), das Hochstift (S. 212 - 214), die Bischöfe (S. 215 - 216), die Stifte und Klöster (S. 216 - 217) und das Bildungswesen (S. 217 - 218). Auch die Beiträge über die Bistümer Gurk, Olmütz, Regensburg, Salzburg, Speyer und Straßburg, um nur einige andere Beispiele zu nennen, folgen zwar notwendigerweise dem Faden der Ereignisgeschichte, eröffnen aber ihren Lesern dennoch wertvolle Ausblicke auf wichtige kirchen- und theologiegeschichtliche Ereignisse bzw. Phänomene wie z.B. Investiturestreit, Ostmission, Seelsorge im Mittelalter, Humanismus, Reformation, katholische Reform bzw. Gegenreformation oder katholische Aufklärung. Insgesamt kann sich das Ergebnis sehen lassen, erschließt doch das Lexikon auf überzeugende Weise die lange und komplexe Geschichte der mitteleuropäischen Regionalkirchen und bietet auf begrenztem Raum einen bündigen und dennoch nicht zu groben Überblick über die Reichskirche in ihren territorialen Strukturen. Obwohl es sich bei dem Lexikon in erster Linie um ein historisches Werk handelt, trägt es doch den Erwartungen Rechnung, die man zu Recht an ein kirchengeschichtliches Werk stellt: Denn der Blick der Untersuchung wird immer wieder auf kirchengeschichtliche Kernthemen und Schlüsselereignisse gerichtet, so daß den Lesern bei der Lektüre der einzelnen Beiträge auch größere Zusammenhänge deutlich werden. Daß dabei nur Akzente gesetzt werden können, versteht sich von selbst und stellt keinen Mangel dar. Das Buch schlägt somit zunächst eine wichtige Brücke zwischen der allgemeinen Kirchengeschichte der Missionare, Päpste, Konzilien, Theologen und Fürsten und der lokalen Kirchengeschichte der Pfarreien, Klöster und Wallfahrtsorte und bildet so auch eine wichtige Ergänzung der regionalgeschichtlichen Forschung. Überdies eröffnet es aber auch einen ganz eigenen Blick auf die Reichsgeschichte, denn bei der Lektüre der verschiedenen Bistumsgeschichten entsteht beim Leser allmählich das vielfarbige Bild der *Germania Sacra*,¹¹ deren große politisch-

¹¹ Hingewiesen sei auf die alte und die noch lange nicht abgeschlossene neue Folge der groß angelegten Reihe ***Germania sacra*** : historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches / hrsg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Als Beispiel sei ein neuerer Band aufgeführt: ***Das Exemte Bistum Bamberg***. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm. - (Germania sacra ; N.F., 38 : Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz) [6299]. - 3. Die Bischofsreihe von 1522 bis 1693 / im Auftrage des Max-Planck-Instituts für Geschichte bearb. von Dieter J. Weiss. - 2000. - XVI, 682 S. - (... ; N.F. 38,1). - ISBN 3-11-016644-5 : EUR 128.00. - Rez.: **IFB 02-1-038**.

kulturelle Bedeutung für die deutsche und mitteleuropäische Geschichte unbestreitbar ist, deren komplexe Gestalt auf uns Heutige aber weitgehend befremdlich wirkt. Obwohl das trotz seines Umfangs handliche Werk eine sehr ansprechende Aufmachung besitzt und im eigentlichen Sinne des Wortes preiswert ist, wird es für Privatanutzer leider nur schwer erschwinglich sein.

Um so mehr bleibt zu hoffen, daß dieses gelungene und nützliche Lexikon, für das dem Herausgeber und dem Verlag zu danken ist, einen festen Platz im historischen und kirchengeschichtlichen Grundbestand wissenschaftlicher und großer öffentlicher Bibliotheken einnehmen wird.

Michael Becht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>